Durch Zeichnen und Kunsttherapie bringen die Kinder wieder Farbe in ihre dunkle Vergangenheit

Solidarität – ein wichtiger Schritt in Richtung Frieden

An einem Herbstabend öffnet Sergej die Tür der Longo maï-Kooperative im ukrainischen Dorf Nischnje Selischtsche. Sergej ist aus dem Kriegsgebiet geflüchtet und lebt seit Frühjahr 2022 bei uns. Er kommt gerade von einer langen Reise aus der Region Cherson zurück, wo er einen Hydrogeologen begleitete, welcher den Trinkwasserbedarf in den Dörfern analysierte. Nachdem er eine warme Suppe gegessen hat, öffnet er die Fotos auf seinem Handy und erzählt von der Unsicherheit, Warteschlangen vor Versorgungsstellen, dem Heulen der Sirenen, überfüllten Krankenhäusern und dem ohrenbetäubenden Lärm der Raketen. Er habe das Gefühl, dass die Bevölkerung die ständig erzwungenen Umsiedlungen mit einer unglaublichen Gelassenheit über sich ergehen lasse.

Diese Realität ist weit entfernt von der in Transkarpatien, im äussersten Westen der Ukraine gelegen. Mitglieder von Longo maï leben seit über dreissig Jahren in dieser Region, die bisher vom Krieg und seinen Schrecken verschont blieb. Nur Militärkontrollen, die Angst der Männer vor Einberufung an die Front und die Anwesenheit von zahlreichen ukrainischen Geflüchteten erinnern an die düstere Realität, die das Land seit knapp drei Jahren erschüttert. Mit am Tisch im Speisesaal der Kooperative sitzen mehrere Geflüchtete, die den Erzählungen aufmerksam folgen. Ein Ehepaar, das erst vor kurzem aus Saporischschja, einer anderen Frontregion, gekommen ist, sagt nichts, es steht noch unter dem Schock der Fluchterlebnisse. Unsere Nachbarin Tanja und ihr Sohn Apollon flohen aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Cherson. Bei Tanjas Zwischenbemerkungen ist ihre Erleichterung zu spüren, dass sie dieser Region entfliehen konnte sowie das immense Bedürfnis, ihre Geschichte und ihren Schmerz mitzuteilen. Zunächst floh sie nach Polen, entschied sich dann doch für eine Rückkehr in die Ukraine, allerdings so weit westlich wie möglich. Sie wollte sich «zu Hause» fühlen und ihren Beruf als Ziegenhirtin in einem kleinen Dorf wieder aufnehmen. Ihr Sohn Apollon sollte zur Schule gehen und später eine Lehre absolvieren können, um auch seine Einberufung zu vermeiden. Manu, ein

Das Giessen der Heilpflanzen ist Balsam für die Seele.

langjähriger Freund und Freiwilliger aus Belgien, der seit über einem Jahr hier ist, beendet gerade den Abwasch als plötzlich ein kleines Licht aufleuchtet; Zeichen dafür, dass das Stromnetz im Distrikt nicht mehr funktioniert und der Krieg eben doch sehr nah ist. Dank unserer Photovoltaikanlage können wir die durch Bombardierungen verursachten landesweiten Stromausfälle überbrücken. Nach einiger Zeit ist der Strom zurück, doch wir beschliessen dennoch ins Bett zu gehen, um ausgeruht die kommenden Aufgaben angehen zu können.

Solidarität in Aktion

Am späten Abend des nächsten Tages treffen sich viele der Freiwilligen im Saal des Dorfes, um die nächsten Schritte zu planen. Seit Februar 2022 kümmern wir uns gemeinsam mit Freundinnen und Freunden vor Ort, um die Aufnahme von Binnenflüchtlingen. Zusätzlich bekommen wir regelmässige Unterstützung von etwa zehn Personen aus anderen Longo maï-Kooperativen. Anfangs wurden vor allem Matratzen und Decken gesucht sowie im Restaurant vom Dorf eine Kantine eingerichtet, um die zahlreichen Geflüchteten unterzubringen, zu verpflegen und ein wenig menschliche Wärme zu geben.

Der Krieg dauert an und ein Ende ist vorerst nicht abzusehen. Die Unterstützung muss langfristig angelegt werden, da ein Teil der geflüchteten Menschen, die in letzter Zeit ankamen, in den benachbarten Tälern von Nischnje Selischtsche, wo sich auch unsere Longo maï-Kooperative befindet, niederlassen möchte. Nach vielen Überlegungen und Diskussionen wurden drei Ziele definiert, um ihre Kriegstraumata zu lindern und Lichtblicke für die Zukunft geben zu können:

- Bereitstellung einer beruhigenden und sicheren Unterkunft
- Ermöglichen einer Tätigkeit zur Erlangung von etwas Selbständigkeit der Familien
- Soziale und psychologische Beratung sowie Begleitung der Geflüchteten

Interview mit Inna Pryhara

Inna ist eine der zahlreichen Freiwilligen aus Nischnje Selischtsche, die sich um die Aufnahme von Geflüchteten kümmert:

«...Zu Beginn des Krieges war es so beängstigend, da wir nicht wussten, was wir tun sollten. Wir waren einfach nur in Panik. Die Zusammenarbeit mit den Menschen von Longo maï half uns zu verstehen, dass wir uns gemeinsam nützlich machen können: Evakuierungen organisieren, Geflüchtete beherbergen, ihren Alltag organisieren, kostenlose Mahlzeiten bereitstellen, eine Notunterkunft einrichten und bei der Integration derjenigen helfen, die in unserem Dorf bleiben wollen. Dank der Ermutigung von gleichgesinnten Freundinnen und Freunden haben wir versucht, für die vom Krieg betroffenen Menschen ein Stück ‹Normalität› in einer verrückt gewordenen Welt zu schaffen...»

Die gemeinsame Kartoffelernte gibt den Geflüchteten auch ein Stück Selbstständigkeit.

Seit über dreissig Jahren leben wir, einige Mitglieder aus Longo maï, in der Ukraine. Zeit genug, um Land und Leute kennen- und schätzen zu lernen. Die gesammelten Erfahrungen und vor allem die zahlreichen geknüpften Freundschaften helfen uns heute, diese Ziele zu verwirklichen; es braucht jedoch ständig menschliche Anstrengungen, Fingerspitzengefühl und einen regen Dialog. Die bisherigen Schritte, Beharrlichkeit und kleine Erfolgserlebnisse machen nicht nur uns Mut, sondern auch den zahlreichen Freiwilligen sowie vielen Menschen, die uns unterstützen.

Seit Beginn ist ein Anspruch von Longo maï die wirtschaftliche Entwicklung benachteiligter Regionen, den Abbau sozioökonomischer Ungleichheiten und die Unterstützung von Projekten, in denen Menschen autonom sowie selbstbestimmt leben und arbeiten können, zu fördern. In diesem Sinne führt die Aufnahme von Geflüchteten auch zu einer wirtschaftlichen und soziokulturellen Bereicherung in den ukrainischen Bergdörfern.

Nischnje Selischtsche – ein offenes Dorf

Dank der Unterstützung aus dem Freundeskreis in der Schweiz, der Fondation de France und Medico International aus Deutschland konnten wir inzwischen fünf leerstehende Wohnungen und Häuser erwerben und renovieren. Sie wurden den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt, um den längerfristigen Ansiedlungsbedarf zu decken. Eigentum und Verwaltung dieser Immobilien übernahm als langjährige ukrainische Partnerstiftung das Komitee für Medizinische Hilfe Zakarpatja (CAMZ). Mit den Begünstigten wurde ein Vertrag für drei Jahre abgeschlossen, der automatisch verlängert werden kann. Einige Wohnungen sind bereits bezogen, andere werden gerade renoviert, um eine bessere Isolierung sowie mehr Komfort zu ermöglichen.

Die Geflüchteten zahlen keine Miete, sie beteiligen sich an den Unkosten für Wasser, Strom und Heizung. Ihr Part besteht darin, eine Arbeit zu finden und an den regelmässigen Treffen mit den freiwilligen Helferinnen und Helfern teilzunehmen, um ihre Integration in die Dorfgemeinschaft zu erleichtern. Natalya, eine

Psychologin aus Uschgorod, der grössten Stadt in der Region, betreut das Integrationsprogramm und achtet auf die psychische Gesundheit der Geflüchteten. Inzwischen ist allgemein bekannt, dass Kriegstraumata zu Passivität und Depression führen, ein Hamsterrad, das sich mit fehlenden Aktivitäten immer schneller dreht. Verschiedene landwirtschaftliche oder kulturelle Tätigkeiten wie z. B. kollektive Pflanzungen und Malkurse werden angeboten. Einmal im Monat gibt es ein gemeinsames Essen von Helferinnen und Helfern mit den Geflüchteten. Eine gute Gelegenheit zum besseren Kennenlernen und Bilanz zu ziehen. Im Dorf stehen noch mehrere Häuser leer, welche wir erwerben möchten, um sie weiterhin Geflüchteten aus dem Osten zur Verfügung zu stellen.

Wir sind uns bewusst, dass in den Dörfern viel Arbeit auf uns wartet, zumal die meisten Männer an der Front sind oder das Land vorerst verlassen haben. Dennoch wollen wir uns der Herausforderung stellen, die finanziellen aber auch menschlichen Ressourcen zu garantieren, um dieses anspruchsvolle Vorhaben realisieren zu können.

Rachid aus der Longo maï-Kooperative Grange Neuve (Provence) erklärt die Geheimnisse der Konservenverarbeitung.

Getreide- und Gemüseanbau, Mühle, landwirtschaftliche Genossenschaft

Für Longo maï war und bleibt es wichtig, Aktivitäten zu entwickeln, die die Selbstständigkeit der Menschen mit dem Schutz der natürlichen Ressourcen verbindet. Im Frühjahr 2023 wurden zwei grosse Gewächshäuser errichtet, damit die neu zugezogenen Bewohnerinnen und Bewohner Gemüse anbauen konnten. Anastasja und Mischa, zwei junge Agrarwissenschaftler*innen aus der Region Saporischschja, die mit ihrem Sohn Georgi ins Dorf kamen, stehen beratend zur Seite, hegen und pflegen die Pflanzen bis zur Ernte. Trotz ihrer Ausbildung in konventioneller Landwirtschaft waren sie bereit, auf biologische Landwirtschaft umzustellen und pflanzten eine Vielfalt von Gemüse und Kräutern an. Freund*innen aus der Longo maï-Kooperative Mas de Granier in der Nähe von Arles (Provence) gaben wertvolle Ratschläge und leiteten die Einrichtung einer kleinen Conserverie. So kann die Ernte gleich zu Konfitüren, Saucen und Säften verarbeitet werden.

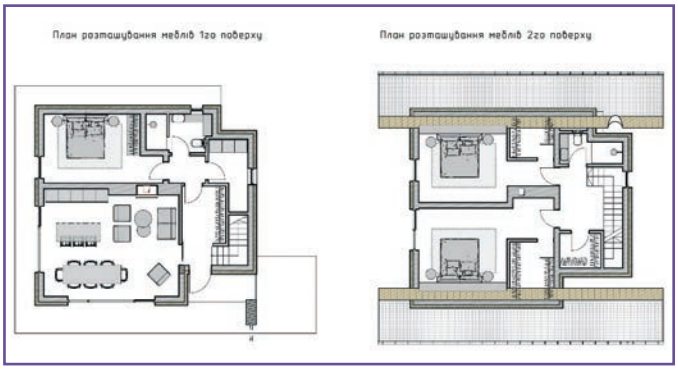
Camillo aus der Kooperative Le Montois im Schweizer Jura, ein Fachmann im Bäckerhandwerk, und Sergej haben im Dorf eine kleine Mühle wieder in Betrieb genommen und eine Bäckerei eingerichtet. Die ersten frischen noch warmen Laibe Brot waren ein Gaumenschmaus und wurden gebührend gefeiert. Die Verwendung von biologischem Mehl aus lokalem Anbau soll die Ernährungsautonomie von Nischnje Selischtsche und Umgebung fördern. Artjom, ein Geflüchteter aus Sjewjerodonezk, erlernte als erster das Müllerhandwerk; seine Nachfolgerin Maria floh aus Kupjansk. Sie arbeitete als Journalistin und war es leid, dass Dringlichkeit und Zensur der Nachrichten ihr Leben bestimmten. Sie beschloss aufs Land zu ziehen, um sich und ihre betagte Mutter in Sicherheit zu bringen und auf die Berufe Müllerin und Bäckerin umzusatteln.

Youra ist kein Geflüchteter. Er ist in Nischnje Selischtsche geboren, sein Vater war Traktorist in der Kolchose und Youra durfte schon als Kind immer mitfahren. Als er von dem landwirtschaftlichen Projekt für Geflüchtete hörte, wollte er unbedingt dabei sein und hilft bei der Nutzung und dem Unterhalt der Landmaschinen. So können die Landwirte vor Ort mit den Geflüchteten zusammenarbeiten. Youra versteht, wie verletzlich die Geflüchteten sind; ihm wurden nach einem Unfall vor zehn Jahren beide Beine amputiert, so dass er nur mit Prothesen laufen kann. Trotz seinem enormen Lebenswillen muss er tagtäglich mit vielen menschlichen, wirtschaftlichen und sozialen Widrigkeiten kämpfen, um dieses Selbsthilfeprojekt aufrechtzuerhalten.

Empfangshaus

Die ukrainische Longo maï-Kooperative entwickelt sich mehr und mehr zu einem Knotenpunkt der regionalen sowie internationalen Kooperation für einen Wiederaufbau und die Vorstellung, wie ein friedliches Miteinander aussehen könnte. So entstand die Idee, aus einer an das Wohnhaus grenzenden Ruine, ein Haus der Solidarität zu errichten. Es soll über Gästezimmer und einen Seminarraum verfügen. Dieser Neubau wird der ideale Ort sein, um alle Selbsthilfeaktivitäten langfristig zu planen und zu verankern.

Auf der ukrainischen Longo maï-Kooperative stand noch das ursprüngliche Wohnhaus, welches in den 1970er Jahren aus lokalen Materialien gebaut worden



Die Pläne für das Empfangshaus auf der Longo maï-Kooperative.

Ein Lächeln auf den Lippen der Geflüchteten zu sehen, ist eine grosse Annerkennung.

war – Steinfundamente, Lehmwände aus Erde und Stroh. Doch nun besteht Einsturzgefahr. Wir würden es gerne wieder als Anbau an das Haupthaus aufbauen. Die Idee ist, die Unterbringung von Freunden und Geflüchteten zu gewährleisten, die in dieser chaotischen Zeit der Ukraine und Europas entweder eine Pause brauchen oder uns bei der Betreuung unterstützen.

Wir wollen die aktuelle Grösse ungefähr 100 m² Grundfläche beibehalten und eine Etage hinzufügen. Ein kleiner Aufenthalts- und Versammlungsraum, drei separate Schlafzimmer und zwei Bäder. So können wir Leute von Longo maï, Freundinnen und Freunde, die regelmässig helfen kommen sowie Flüchtlinge und andere, die eine Verschnaufpause brauchen, beherbergen.

Natalja Kabatsi vom CAMZ Komitee für medizinische Hilfe in Transkarpatien sagte uns: «Zu Weihnachten wünsche ich mir Frieden! Und mindestens eine Woche Urlaub ohne Handy, damit ich all meinen Kummer ausweinen kann, denn ich habe in den letzten Monaten die Fähigkeit zu weinen verloren. Dann werden wir alles wieder aufbauen!»

Eine Erbschaft für die Zukunft

Eine Erbschaft oder ein Legat ermöglichen Longo maï, Gärten, Land und Wald zu erwerben und neue Projekte zu entwickeln. Pro Longo maï und die Stiftung Longo maï sind als gemeinnützig anerkannt. Wenn es sich um Erbschaften von in Frankreich gelegenen Gütern handelt, möchten wir Sie bitten, uns vorab zu kontaktieren.
Sie können gerne ein Büchlein mit einer Wegleitung bei uns bestellen.

Longo maï, St. Johanns-Vorstadt 13, Postfach 1115, 4001 Basel
061 262 01 11 | www.prolongomai.ch | info@prolongomai.ch

Nachhaltigen Frieden säen

Das Ziel dieser Projekte besteht im Wesentlichen darin, den Geflüchteten Hilfe zur Selbsthilfe zukommen zu lassen, ihre prekäre Lage zu verbessern und im Dorf soziales und wirtschaftliches Leben zu erwecken. Es ist wichtig, den Geflüchteten Möglichkeiten zu bieten, nach fast drei Jahren Krieg wieder Boden unter den Füssen zu gewinnen. Wir möchten ihnen etwas Rückhalt in dieser katastrophalen Situation geben. Derzeit sind mehr als fünfzig Menschen in Nischnje Selischtsche aufgenommen worden, was vor allem der grossartigen Unterstützung von den Menschen im Dorf, dem Longo maï-Freundeskreis, den Stiftungen Fondation de France, Medico International und Anderen zu verdanken ist. Die Spenden ermöglichen den Aufbau einer Infrastruktur, welche die Ansiedlung von Geflüchteten fördert, leidenden Menschen Schutz bietet und wir ihnen sowie den zahlreichen engagierten Freiwilligen wieder ein wenig Hoffnung geben können.

Jahresbudget für 2025

Evakuierung und Nahrungsmittel Unterstützung zur Traumata-Begleitung:	30 000 CHF
Reisen, Unterkunft und Ausbildung von Freiwilligen:	25 000 CHF
Fertigstellung der Renovierung von Wohnungen und Häusern:	92 000 CHF
Energiesicherheit:	48 000 CHF
Landmaschinenwerkstatt, Werkzeug, Saatgut und Gewächshäuser:	70 000 CHF
Bau vom Empfangshaus auf der Longo maï-Kooperative:	155 000 CHF
Total:	**420 000 CHF**